Heft 1

Das neue Soldaten Liederbuch

Textbuch mit Melodien
2 stimmig

RM. 0.30

1309

Das neue Soldaten-Liederbuch

Die bekanntesten und meistgesungenen Lieder unserer Wehrmacht

herausgegeben von Fr. J. Breuer

BAND I

Textbuch mit Melodien

Zweistimmig gesetzt von W. Draths

Hierzu:

Klavier mit Text ...... RM. 2.50

Band 1 Ed. 2799 / Band 2 Ed. 2888 / Band 3 Ed. 2899

Violine (1. Lage) mit Text RM. 1.50

und untergelegter 2. Violine ad libitum

Band 1 Ed. 3636 / Band 2 Ed. 3637 / Band 3 Ed. 3698

Chromat. Akkordeon Ed. 3577 RM. 1.80

(Eine Auswahl der schönsten Lieder aus den drei Bänden)

B. Schott's Söhne, Mainz

INHALT

(alphabetisch)

Seite

Aus dem Inhalt des zweiten Bandes

Das Neueste

Hannelore (H. Niel) / Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern / Jawoll — das stimmt — Jawoll! (H. Niel) / Lebe wohl, du kleine Monika / Hinter einer Gartenmauer / Liebes Mädel / Wie müssen die Soldaten sein?

Für Deutschlands Ehr

Graue Kolonnen / Singend wollen wir marschieren / Einst sind wir so freudig geritten / Fern bei Sedan / Setzt zusammen die Gewehre / So leb denn wohl / Flamme empor! / Heimat, ach Heimat / Eine Kompanie Soldaten

Auf dem Marsche

Märkische Heide / Der Trommelbube / Von den Bergen rauscht ein Wasser / Ich bin der Bua vom Aubachtal / Auf dem Berg so hoch da droben / Es blies ein Jäger wohl in sein Horn / Aus grauer Städte Mauern / Ich schieß den Hirsch

Soldatenlieb' — Soldatenlust

Im Feldquartier (Annemarie) / I bin Soldat, vallera / Brombeerlied / Jetzt kommen die lustigen Tage / Es zogen auf sonnigen Wegen / Das Schweizermadel: Wenn des Sonntags früh / Es blühen die Rosen / Steh' auf hohem Berge

Von der Heimat

Friesenlied / Nach meiner Heimat zieht's mich wieder / Es geht ins Märkerland / Niedersachsenlied / Im schönsten Wiesengrunde / Was blinkt so freundlich in der Ferne / Ade zur guten Nacht

---

Aus dem Inhalt des dritten Bandes

Engellandlied / Frankreichlied / Bomben auf Engelland

Das Neueste

Lieder von Herms Niel: Antje, mein blondes Kind; Die ganze Kompanie; In Sanssouci am Mühlenberg / Bombenfliegermarsch der „Legion Condor" / Immer wenn Soldaten singen / Das Meer ist unsre Liebe / Marsch der Gebirgsjäger: Es steht ein kleines Edelweiß / Auf, Soldaten / Lied aus Bromberg

Für Deutschlands Ehr

Die dunkle Nacht ist nun vorbei (Grau wie die Erde) / Wir ziehn auf stillen Wegen / Der Himmel grau und die Erde braun / Es zittern die morschen Knochen / Wir traben in die Weite / Die Wacht am Rhein / O Straßburg / Wir treten zum Beten

Auf dem Marsche

Weit ist der Weg zurück ins Heimatland / Wenn die bunten Fahnen wehen / Alpenjägerlied / Kameraden, wir marschieren / Ich ging an einem Frühmorgen / Heut noch sind wir hier zu Haus / Wir lieben die Stürme / Wir sind die Füsiliere / Nichts Schöneres auf Erden

Soldatenlieb — Soldatenlust

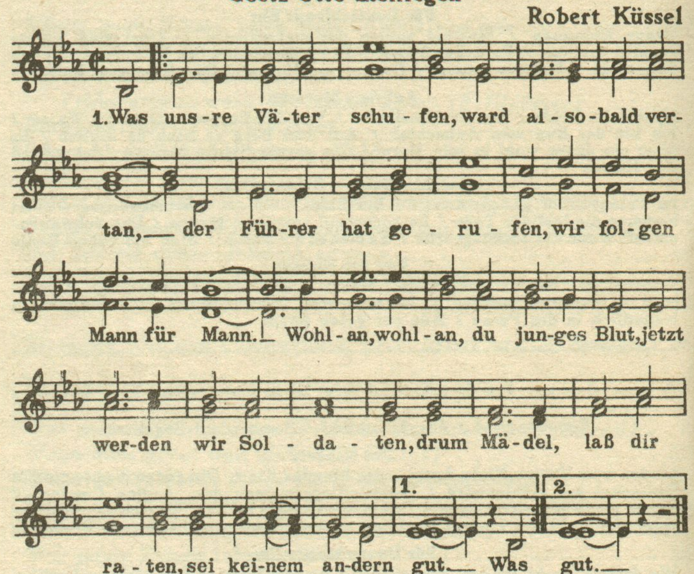
Ja grün ist die Heide / Aus der Jugendzeit / Rosemarie / Freut euch des Lebens / Es wollt ein Jägerlein jagen / Die Rosen blühen im Tale / In Böhmen liegt ein Städtchen / Schnadahüpfel

Auf dem Marsche

1. Soldaten-Kameraden

Goetz Otto Stoffregen

Robert Küssel



2. Ein Lied soll uns erklingen, o du Soldatenlust. Es breitet weit die Schwingen, der Adler auf der Brust. Flieg uns voran ins Morgenlicht, und zeige den Soldaten den Weg zu kühnen Taten, zu Ehre, Mut und Pflicht.

3. Wenn kaum der Morgen dämmert, stehn wir in Reih' und Glied. Zu Stahl hat uns gehämmert des Dritten Reiches Schmied. Die Fahne weht im Morgenrot, hell glänzen die Gewehre. Wir schützen Deutschlands Ehre im Leben und im Tod.

2. Flieg', deutsche Fahne, flieg'!

Hans-Jürgen Nierentz

Heinrich Steiner





2. Soldat, Kamerad, pack zu, Kamerad, nimm Hacke und nimm Spaten. Wir kennen keine Ruh', Kamerad, dafür sind wir Soldaten. Von Grenze bis zu Grenze steht ein Heer von jungen Bauern. Was wir geackert und gesät, das soll uns überdauern. Die Fahne hoch! usw.

3. Soldat, Kamerad, du weißt, Kamerad, wir sind dem Land verschworen. Wir tragen seinen Geist, Kamerad, den wir so lang verloren. In unseren Kolonnen zieht des Landes Kraft und Wehre. Wir sind sein Geist, wir sind sein Lied und seine heil'ge Ehre. Die Fahne hoch! usw.

3. Flieger empor!

Josef Buchhorn

Erich Buder

1. Wir flie-gen durch sil-ber-ne Wei - ten, se-lig dem

Him-mel ge - sellt, ___ schwe-ben und sin - ken und

glei - - ten ü-ber un-end-li-che Brei - ten, die

Gott uns zum Schau-en be - stellt. 1. 3. Ü - ber der

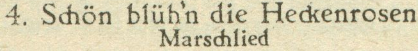
Er-de zu thro - nen, hoch im son-ni-gen Schein, in

un-er-schlos-se-nen Zo - nen neu-e Men-schen zu

sein. Braust es im Chor Flie-ger em-por.

2. Wir werden zum Kämpfen geboren. Augen stets offen und klar! Klingt die Musik der Motoren, fühlen wir uns unverloren und furchtlos in jeder Gefahr.

3. Wir werden nicht immer gewinnen. Dennoch! Uns schreckt keine Not! Leben, vergeh'n und verrinnen; aber der Glaube tief innen ist stärker als Not und als Tod.



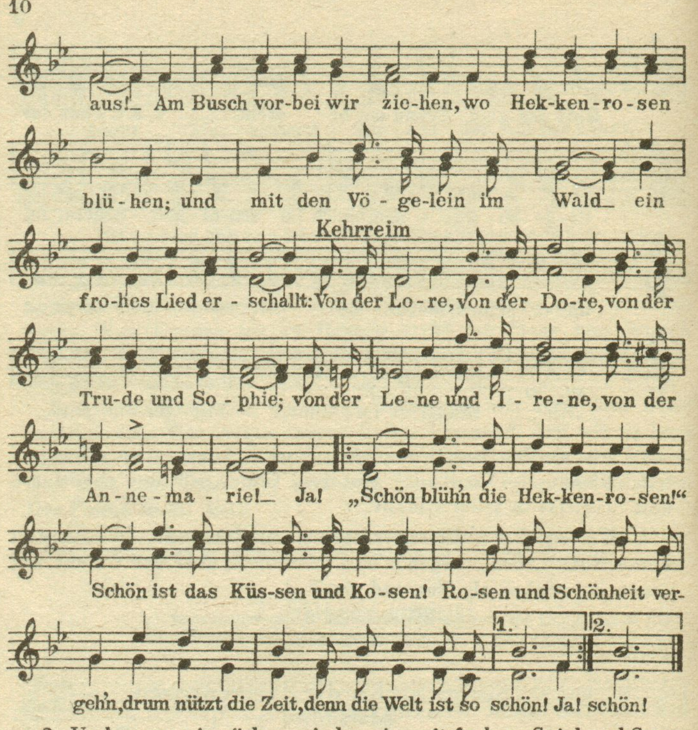
4. Schön blüh'n die Heckenrosen

Marschlied

Reinhold Fischer

Felix Glessmer





2. Und wenn wir rücken wieder ein, mit frohem Spiel und Sang, begleiten uns die Mägdelein, die Straßen dann entlang. Und jede sucht den ihren und will mit ihm marschieren vergnügt im gleichen Schritt und Tritt, dann singen wir ein Lied: Kehrreim:

3. Und abends, wenn kein Dienst mehr drückt, wird lustig ausgeschwärmt; an neuer Liebe sich beglückt und alte aufgewärmt. Ein jeder weiß ein Schätzchen an einem trauten Plätzchen. Der Mensch braucht, was er haben muß, auch ab und zu 'nen Kuß: Kehrreim:

5. Wenn wir schreiten Seit' an Seit'

Hermann Claudius

Michael Englert









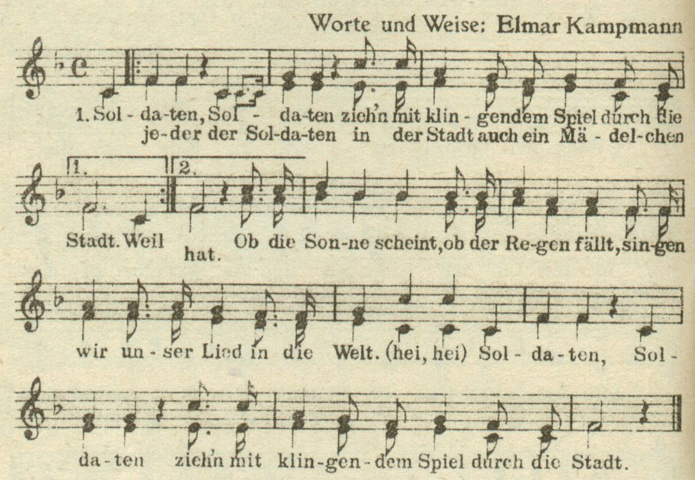
2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern. Aber keiner wagt zu hadern. [: Herrlich lacht der Sonnentag. :]

3. Birkengrün und Saatengrün, wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, [: ihm die vollen Hände hin :]

4. Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in uralt ew'gen Tagen wollen sie zusammenschlagen, ihre starken Hände tragen [: unser Sehnen fröhlich mit :]

5. Wenn wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Lieder singen und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: [: Mit uns zieht die neue Zeit! :]

6. Soldaten



2. Wir kämpfen, wir kämpfen für die Heimat, für Freiheit und Recht. Wir fürchten uns niemals vor dem Manne, der ehrlos und schlecht. Und so grüßen wir unser Vaterland, schwören Treue mit Herz und mit Hand. (Hei, hei!) Wir kämpfen, wir kämpfen für die Heimat, für Freiheit und Recht.

3. Wir lieben den Frieden, und wir woll'n in der Welt keinen Feind. Den Frieden zu hüten hat der Führer uns alle vereint. Wir marschieren für unser Vaterland, in uns brennt ein heiliger Brand! Wir lieben den Frieden, und wir woll'n in der Welt keinen Feind.

4. Drum, Tambour, schlag' kräftig den Soldaten im Marsche voran. Wer zaudert und zaget, der wird niemals ein tapferer Mann. In uns flammet heilige Jugendkraft und für Deutschland wird alles geschafft. Drum, Tambour, schlag' kräftig den Soldaten im Marsche voran.

5. Soldaten, Soldaten usw. wie 1. Vers

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

7. Morgen marschieren wir in Feindesland

Hanns Heeren









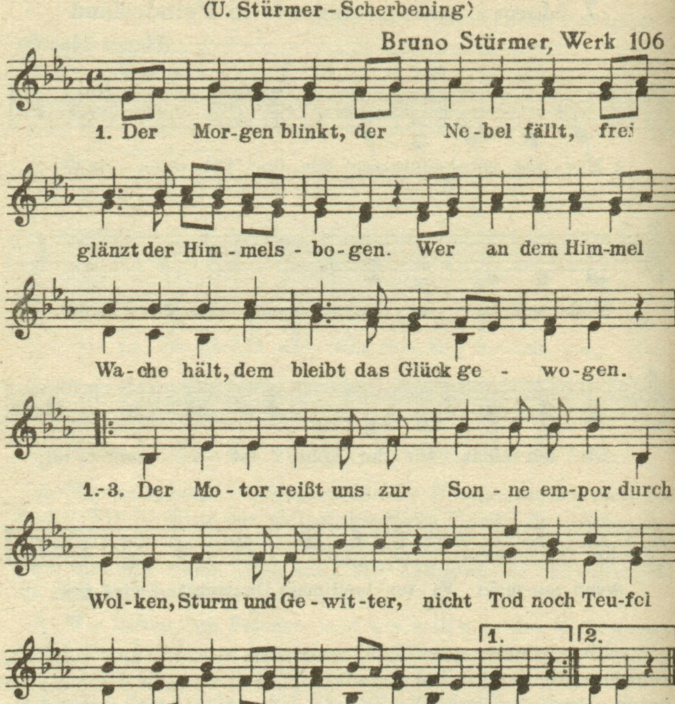
2. Gib mir noch einen Kuß, mach kein Gesicht, und wenn ich sterben muß, dann weine nicht; kämpfen und siegen wir, bin gern bereit, wenn nur mein Vaterland, mein Deutschland, wird frei!

3. Fall' ich durch Feindeshand in blut'gem Strauß, ruh ich in Feindesland, mach dir nichts draus! Wenn ich nicht wiederkehr, was ist dabei? Wenn nur mein Vaterland, mein Deutschland, wird frei!

8. Der Morgen blinkt

(U. Stürmer - Scherbening)

Bruno Stürmer, Werk 106



2. Das Herz wird weit, der Blick wird klar, wenn wir die Luft bezwingen; die Welt hört unser stählern Lied, wenn die Motoren singen. Der Motor reißt uns zur Sonne usw.

3. Und zeigt der Tod uns seine Faust, wir jagen ihn zur Hölle; wir stürmen in den Himmel ein und melden uns zur Stelle. Der Motor reißt uns zur Sonne usw.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

9. Regiment sein Straßen zieht

1. Re - gi - ment sein Stra - ßen zieht, auch mein

Bursch in Reih und Glied, juch - hei! Mei - nen

Bur - schen, ja, den kenn ich gut, trägt ein'



2. Und ich reib die Äuglein wach, und ich seh ihm freudig nach, juchhei! [: Und ich seh sie ziehn zum Tor hinaus, und ich bleib allein zu Haus. :]

3. Und die Trommel und das Horn und der Tambour schreitet vorn, juchhei! [: Meinen Burschen, ja, den kenn ich heraus, trägt am Hute meinen Strauß. :]

4. Regiment nach Hause zieht, auch mein Bursch in Reih und Glied, juchhei! [: Meinen Burschen, ja, den kennt man gut, trägt ein' grünen Strauß am Hut. :]

10. Lippe-Detmold



2. [: Und als er in die große Stadt rein kam wohl vor des Hauptmanns Haus. :] [: Der Hauptmann schaut zum Fenster raus. :] [: Mein Sohn, bist du schon da? :]

3. [: Na, dann geh mal gleich zu deinem Feldwebel hin und zieh den Blaurock an. :] [: Denn du mußt marschieren in den Krieg, :] [: wo die Kanone steht. :]

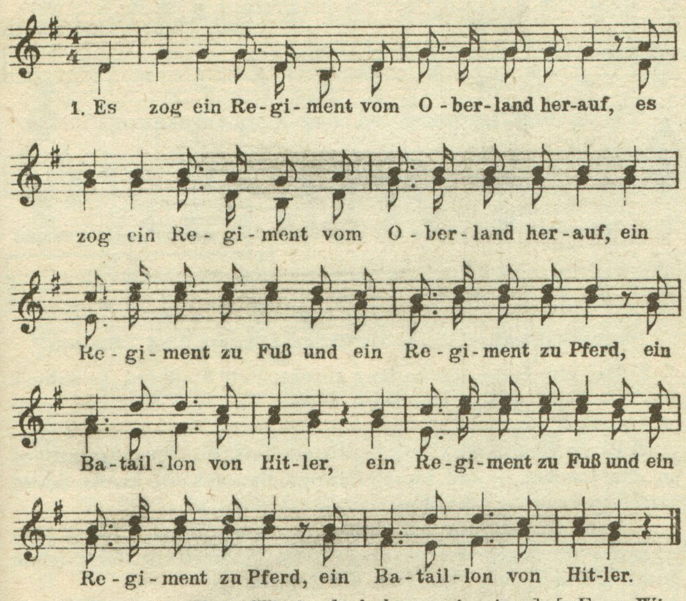
4. [: Und als er in die große Schlacht rein kam, da fiel der erste Schuß. :] [: Da liegt er nun und schreit so sehr :] [: nach seinem Kamerad. :]

5. [: Ach Kamerad, liebster Kamerad mein, schreibe du einen Schreibebrief. :] [: Schreibe du, schreibe du an meinen Schatz, :] [: daß ich gestorben bin! :]

6. [: Kaum daß er diese kurzen Worte ausgesprochen hat, da fiel der zweite Schuß. :] [: Da liegt er nun und schreit nicht mehr, :] [: weil er geschossen ist. :]

7. [: Als das der General erfuhr, da rauft er sich den Bart. :] [: Womit soll ich führen meinen Krieg, :] [: weil mein Soldat ist tot. :]

11. Es zog ein Regiment



2. [: Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein, :] [: Frau Wirtin schenkte den kühlen Wein durch ihr feines Töchterlein. :]

3. Und als der helle Tag anbrach, und als das Mägdelein vom Schlafe war erwacht, [: am hellen frühen Morgen vom Schlafe war erwacht, da fing es an zu weinen. :]

4. [: Ach, schwarzbraunes Mädchen, warum weinest du so sehr? :] [: „Ein junger Offizier vom Hitlerbataillon hat mir mein Herz gestohlen!“ :]

5. [: Es zog ein Regiment vom Oberland herauf, :] [: ein Regiment zu Fuß und ein Regiment zu Pferd, ein Bataillon von Hitler. :]

12. Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm

Börries, Freiherr von Münchhausen

nach Hans Wendelmuth



2. Das alte Horn, das so lang geruht, Veit Staßberg, er nahm's aus der Lade. [: Das alte Horn wittert Tod und Blut und wimmerte: Gott genade :]

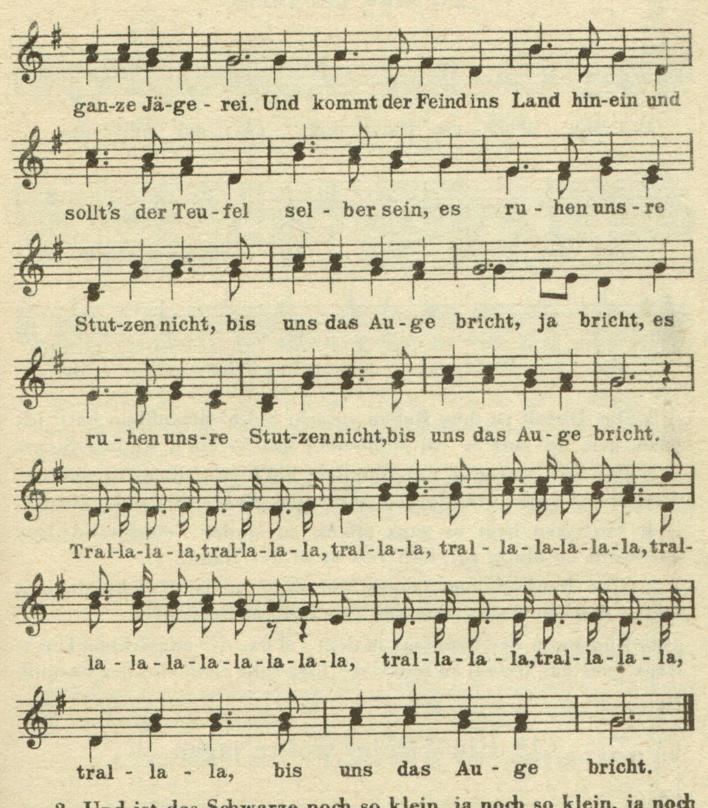
3. Drum Gnade dir Gott, du Ritterschaft, der Bauer stund auf in den Landen, [: und tausendjährige Bauernkraft macht Schild und Schwerter zu Schanden. :]

4. Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht, ein Spaten ihm zwischen die Rippen, [: er brachte das Schwert aus der Scheide nicht und nicht den Fluch von den Lippen. :]

13. Es lebt der Schütze

Deutsch-Österreich





2. Und ist das Schwarze noch so klein, ja noch so klein, ja noch so klein, es muß ein jeder Schuß hinein, ein jeder Schuß hinein!

3. Es lebe hoch Deutsch-Österreich, Deutsch-Österreich, Deutsch-Österreich! Mit ihm das ganze Deutsche Reich, das ganze Deutsche Reich!

14. Das Edelweiß

1. Das schön - ste Blüm - lein auf der Welt, das
ist das E - del - weiß. Es blüht ver-steckt an
stei - ler Wand, ganz zwi - schen Schnee und Eis.

2. Das Dirndl zu dem Buben sprach: Solch' Sträußlein hätt' ich gern, geh, hol mir so ein Blümelein mit so ein'n weißen Stern.

3. Der Bub, der ging das Blümlein hol'n im selben Augenblick Der Abend sank, der Morgen graut, der Bub kehrt nicht zurück.

4. Verlassen liegt er ganz allein, an steiler Felsenwand. Das Edelweiß, so blutig rot, hält fest er in der Hand.

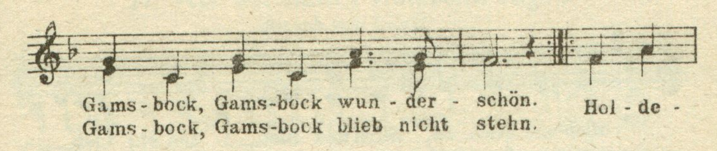
5. Und Bauernbuben trugen ihn wohl in das Tal hinab, und legten ihm ein Sträußelein von Edelweiß auf's Grab.

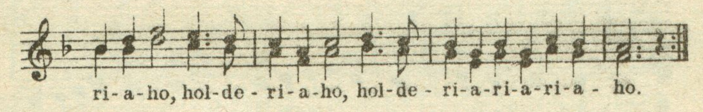
6. Und wenn des Sonntags in dem Tal das Abendglöcklein läut't, dann geht das Dirndl an sein Grab, hier ruht mein einz'ger Freund.

15. Ein Tiroler wollte jagen



B·S·S 35653





2. Und der Gemsenjäger wollte zu des Försters Töchterlein, doch sie lacht ihm ins Gesichte, und sie läßt ihn nicht herein. Holderi usw.

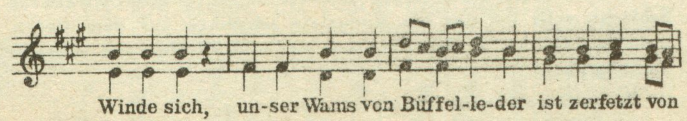
3. Meine Mutter will's nicht leiden, daß ich einen Jäger führ und ich lieb schon einen andern, einen stolzen, jungen Kanonier. Holderi usw.

4. Auf der Burg wohl, auf der schönen — da hat er zwei Jahre abgedient bei dem schönsten Regimente, bei der 8. Batterie. Holderi usw.

16. Vom Barette schwankt die Feder

Worte und Weise: Heinz Thum







2. Daß wir Beut' und Ruhm gewinnen, ziehn wir mutig in die Schlacht. Einmal müssen wir von hinnen, lustig drum bei Tag und Nacht! [: Ja, Nacht und Tag, was er mag, muß ein Landsknecht haben! :]

3. Landsknechtsleben, lustig Leben, in der Schenk bei Tag und Nacht. Sitzt ein fader Kerl daneben, der nicht singt und der nicht lacht: [: Schmeißt ihn raus, reines Haus muß ein Landsknecht haben! :]

4. Sollten wir einst liegen bleiben in der blutdurchtränkten Schlacht, sollt ihr uns ein Kreuzlein schreiben auf dem tiefen, dunklen Schacht. [: Mit Trommel viel und Pfeifenspiel sollt ihr uns begraben! :]

B·S·S 35653

Im Felde

17. Als wir nach Frankreich zogen

Joseph von Lauff



2. Drei Brüder und drei Herzen, der Fahne folgten sie. Zu Lüttich auf dem Plane, da flüsterte die Fahne: „Herr Jesus und Marie."

3. Und als wir weiter zogen, wir waren unser zwei: ein Bückeburger Jäger und ich, der Fahnenträger der schweren Reiterei.

4. Zwei Brüder und zwei Herzen begrüßten Tau und Tag. Am Abend purpurfarben zu Longwy in den Garben die Fahne „Amen" sprach.

5. Und als sie „Amen" sagte, riß noch ein Herz entzwei: „Ade, mein lieber Jäger, dich grüßt der Fahnenträger der schweren Reiterei."

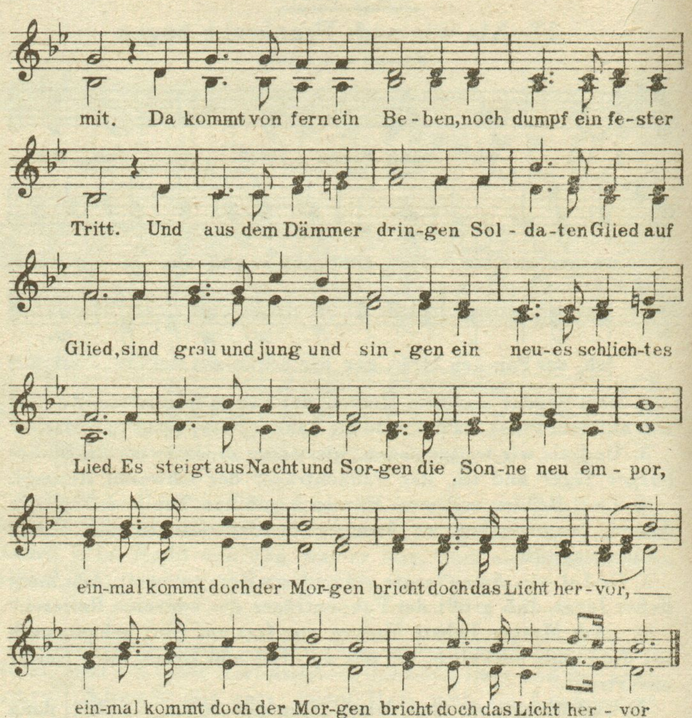
6. „Ach Mutter, liebste Mutter, nur fest auf Gott gebaut, noch tut die Fahne schweben, die mir auf Tod und Leben mein Kaiser anvertraut."

7. Und flüstert sie einst leise: „Nun gilt es dir, Gesell!", dann folgt der Fahnenträger dem großen Trommelschläger zum himmlischen Appell.

18. Es steigt aus Nacht und Sorgen

Wolfgang Wallstab — Fr. J. Breuer





2. Die dunkelste der Nächte lag über deutschem Land, doch eh die Welt es dächte, da war sie schon gebannt. Jetzt bricht ein neues Leben im deutschen Volke an, wir alle, alle streben durch Kampf zum Licht hinan.

3. Daß uns in unsrem Ringen nichts stört auf dieser Welt, daß wir den Sieg erzwingen, dazu sind wir bestellt. Wir Jungen, wir marschieren, im Wollen alle gleich, woll'n nicht die Welt regieren, doch schirmen unser Reich.

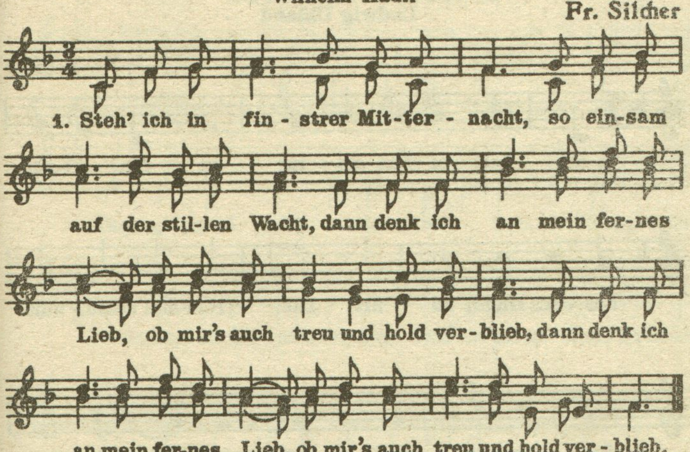
Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

B·S·S 35653

19. Steh' ich in finstrer Mitternacht

Wilhelm Hauff

Fr. Silcher



2. Als ich zur Fahne fortgemüßt, hat sie so herzlich mich geküßt, [: mit Bändern meinen Hut geschmückt und weinend mich ans Herz gedrückt. :]

3. Sie liebt mich treu, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohlgemut, [: mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn ich ans ferne Lieb gedacht. :]

4. Jetzt bei der Lampe mildem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein, [: und schickst dein Nachtgebet zum Herrn, auch für den Liebsten in der Fern'. :]

5. Doch wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umringet meinst, [: sei still, ich bin in Gottes Hut, er liebt ein treu Soldatenblut. :]

6. Die Glocke schlägt, bald naht die Rund und löst mich ab zu dieser Stund. [: Schlaf wohl im stillen Kämmerlein und denk in deinen Träumen mein! :]

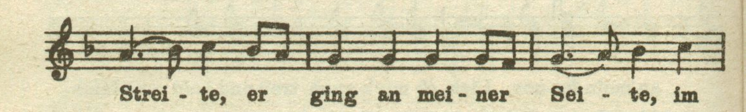
20. Ich hatt' einen Kameraden

Ludwig Uhland

Fr. Silcher









2. Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie dir? Sie hat ihn weggerissen, er liegt zu meinen Füßen [: als wär's ein Stück von mir. :]

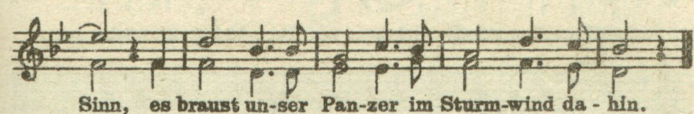
3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad. „Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ewgen Leben, [: mein guter Kamerad". :]

21. Panzerlied

Ob's stürmt oder schneit







2. Mit donnernden Motoren geschwind wie der Blitz, dem Feinde entgegen im Panzer geschützt. Voraus den Kameraden, im Kampf steh'n wir allein, steh'n wir allein, so stoßen wir tief in die feindlichen Reihn.

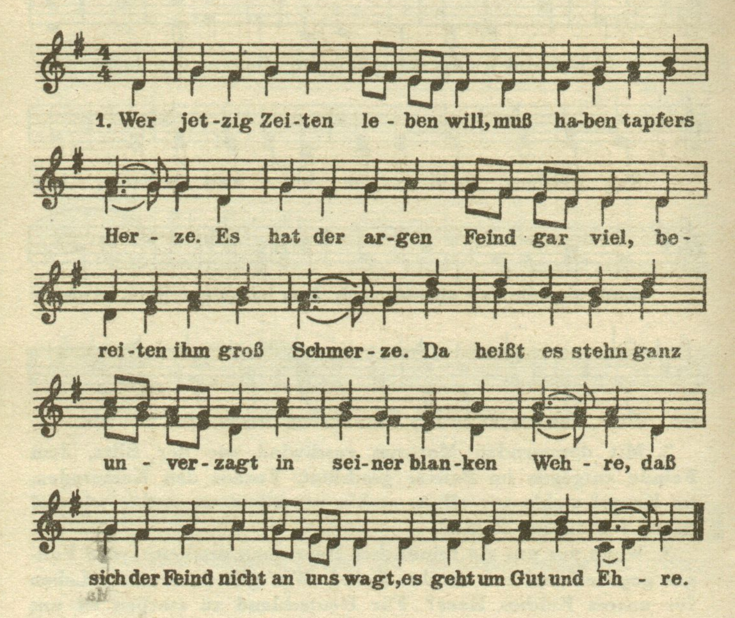
3. Wenn vor uns ein feindliches Heer dann erscheint, wird Vollgas gegeben und ran an den Feind. Was gilt denn unser Leben für unsres Reiches Heer? Für Deutschland zu sterben ist uns höchste Ehr.

4. Mit Sperren und Minen hält der Gegner uns auf, wir lachen darüber und fahren nicht drauf. Und drohen vor uns Geschütze, versteckt im gelben Sand, im gelben Sand, wir suchen uns Wege, die keiner sonst fand.

5. Und läßt uns im Stich einst das treulose Glück und kehren wir nicht mehr zur Heimat zurück; trifft uns die Todeskugel, ruft uns das Schicksal ab, ja Schicksal ab, dann wird uns der Panzer ein ehernes Grab.

B·S·S 35653

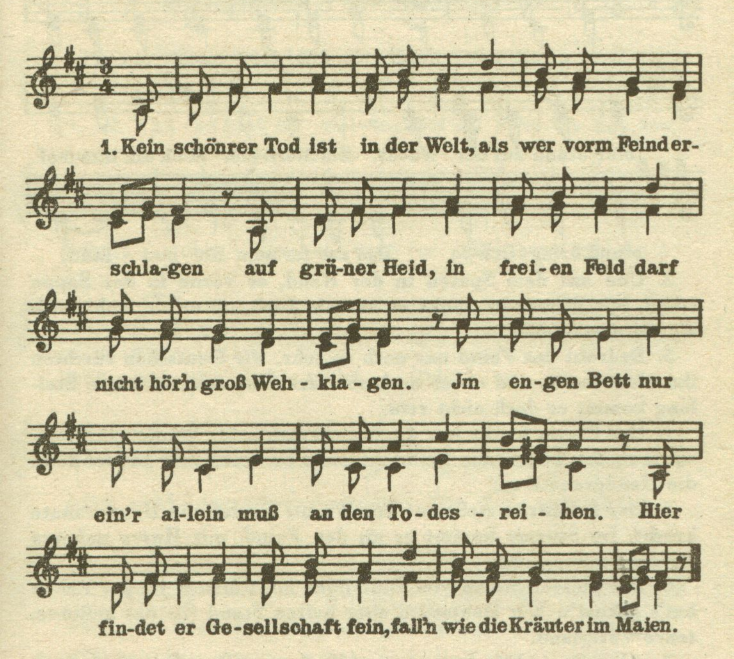
22. Wer jetzig Zeiten leben will



2. Geld nur regiert die ganze Welt, dazu verhilft Betrügen; wer sich sonst noch so redlich hält, muß doch bald unterliegen. Rechtschaffen hin, rechtschaffen her, das sind nur alte Geigen: Betrug, Gewalt und List vielmehr, klag du, man wird dir's zeigen.

3. Doch wie's auch kommt, das arge Spiel, behalt ein tapfers Herze, und sind der Feind' auch noch so viel, verzage nicht im Schmerze. Steh gottgetreulich unverzagt in deiner blanken Wehre, wenn sich der Feind nun an uns wagt, es geht um Gut und Ehre.

23. Kein schönrer Tod in dieser Welt



2. Manch frommer Held mit Freudigkeit hat zug'setzt Leib und Blute, starb sel'gen Tod auf grüner Heid dem Vaterland zugute. Kein schönrer Tod ist in der Welt, als wer vorm Feind erschlagen, auf grüner Heid, im freien Feld, darf nicht hör'n groß Wehklagen.

2. Mit Trommelklang und Pfeifngetön manch frommer Held ward begraben, auf grüner Heid gefallen schön, unsterblichn Ruhm tut er haben. Kein schönrer Tod usw.

24. Argonnerlied



2. Und mit dem Spaten in der Hand, er vorne in der Sappe stand. Mit Sehnsucht denkt er an sein Lieb, ob er sie wohl noch einmal wiedersieht.

3. Bedroht der Feind uns noch so sehr, wir Deutschen fürchten ihn nicht mehr, und ob er noch so stark mag sein, in unsre Stellung kommt er doch nicht rein.

4. Der Sturm bricht los, die Mine kracht, der Pionier sich vorwärts macht, bis an den Feind schleicht er heran und zündet dann die Handgranate an.

5. Der Infantrist steht auf der Wacht, bis daß die Handgranate kracht. Im Sturme kommt er an den Feind, mit Hurra nehmen sie die Stellung ein.

6. Bei diesem Sturm viel Blut doch floß; manch junges Leben hat's gekost't. Wir Deutschen aber halten Stand für das geliebte, teure Vaterland.

7. Argonnerwald! Argonnerwald! Zum stillen Friedhof wirst du bald In deiner kühlen Erde ruht so manches tapfere Soldatenblut.

Neuer Text von L. Andersen:

4. Er frug nicht lang warum und wie, tat sein Pflicht wie alle sie. In keinem Liede ward's gehört, ob er geblieben oder heimgekehrt.

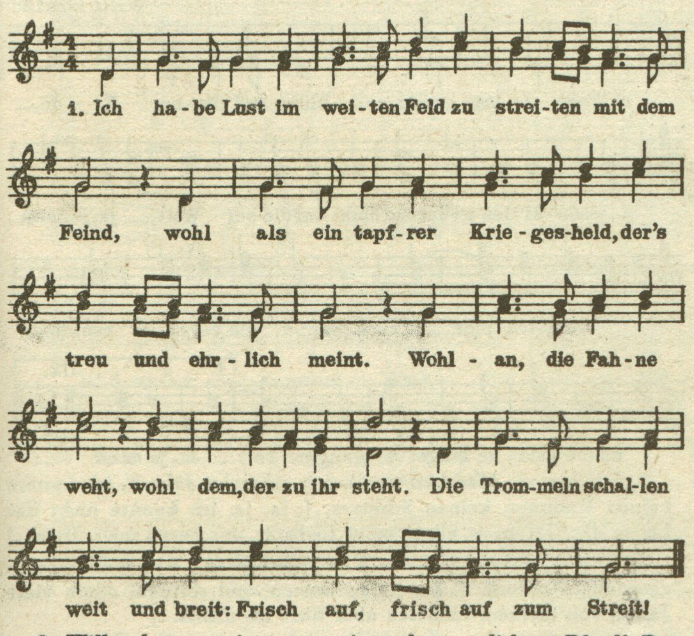
5. Du Pionier um Mitternacht, heut steht ganz Deutschland auf der Wacht: in Treue fest, im Wollen rein, als eine neue, starke Wacht am Rhein!

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

B·S·S 35653

25. Ich habe Lust im weiten Feld

Soldatenlied aus dem 18. Jahrhundert

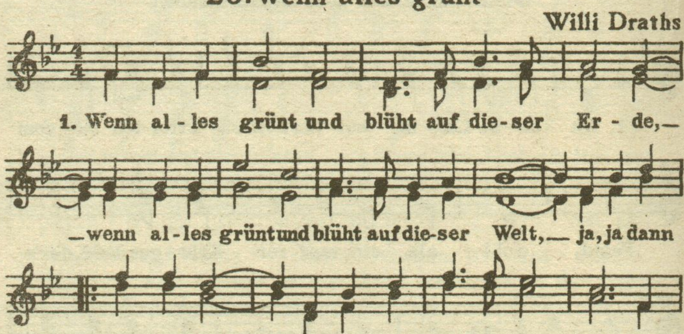


2. Willst du nun mit, so sage ja und setze dich zu Pferd! Das Sattelzeug, es ist schon da, das dir zu Diensten werd'. Die Hochzeit ist bestellt, die Kirche ist das Zelt, die Erde ist das Bettelein, drin schläft man still und fein.

3. Ihr Musikanten, spielet wohl, Dukaten sind hier zwei; und wer da hat ein Säcklein voll, leg flugs noch welche bei. Und nun in Fröhlichkeit, frisch auf, wir sind bereit! Es helfe uns der liebe Gott zum Sieg aus aller Not.

26. Wenn alles grünt

Willi Draths





2. Ich war ein Mädchen von kaum achtzehn Jahren, ich kannte keinen Kummer, keinen Schmerz, [: ja, ja, ich kannte nicht das Leben der Gefahren, allein mein Liebster, der besaß mein Herz. :]

3. Er zog hinaus ins wilde Kampfgetöse und ließ mich hier so ganz allein zurück. [: Ja, ja, verflossen sind seitdem schon viele Jahre, von meinem Liebsten aber hört ich nichts. :]

4. Da kam die Botschaft, die mein Herz betrübte, da kam die Botschaft, die mein Herz zerriß. [: Auf Frankreichs Fluren, da fand man seine Leiche, auf Frankreichs Fluren starb er den Heldentod. :]

5. So schlaf denn wohl in Frankreichs blut'ger Erde, so schlaf denn wohl, du stolzer Grenadier. [: Und kehr'n die andern heim und du bist nicht bei ihnen, ach Gott, ach Gott, die Stund zerreißt mein Herz. :]

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

27. Ein Heller und ein Batzen



2. Die Wirtsleut und die Mädel, die rufen beid: „O weh!“ Die Wirtsleut, wenn ich komme, die Mädel, wenn ich geh.

3. Mein' Strümpfe sind zerrissen, mein' Stiefel sind entzwei, und draußen auf der Heiden, da singt der Vogel frei.

4. Und gäb's kein Landstraß nirgends, da säß ich still zu Haus, und gäb's kein Loch im Fasse, da tränk ich gar nicht draus.

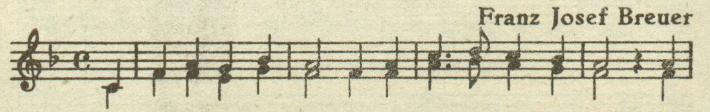
5. War das 'ne große Freude, als ihn der Herrgott schuf, ein Kerl, wie Samt und Seide, nur schade, daß er suff.

B·S·S 35653

28. Rosemarie

Wolfgang Wallstab

Franz Josef Breuer









2. Mein Liebchen weilt so ferne, ist weit, weit fort von hier, und ich wär' doch so gerne den ganzen Tag bei ihr. Rosemarie, Rosemarie, usw.

3. Ich mußte von ihr scheiden, ich muß Soldat jetzt sein und laß für lange Zeiten mein Liebchen nun allein. Rosemarie, Rosemarie, usw.

4. Doch Liebchen, laß das Weinen, zwei Jahr' vergehn geschwind und wir, eh' es will scheinen, beisammen wieder sind. Rosemarie, Rosemarie, usw.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

29. Wenn wir marschieren

1. Wenn wir mar-schie-ren, ziehn wir zum deutschen Tor hin-aus,

schwarz-brau-nes Ma-del, du bleibst zu Haus. Dar-um mein

Ma-del, Ma-del, wink, wink, wink! Un - ter ei-ner grü-nen

Li - a - lind sitzt ein klei-ner Fink, Fink, Fink,

1. 2.

singt nur im-mer: Ma - del, wink! Dar-um, mein wink!

2. Der Wirt muß borgen, er darf nicht rappelköpfig sein, sonst kehrn wir morgen beim andern ein. Darum, mein Madel usw.

3. Des Wirtes Tochter, die trägt ein blaukariertes Kleid, sie trägt das blaue zum Zeitvertreib. Darum, mein Madel usw.

4. Weg mit den Sorgen, weg mit der Widerwärtigkeit! Schwarzbraunes Mädel, du wirst mein Weib! Darum, mein Madel usw.

30. Annemarie, wo geht die Reise hin





2. [: Annemarie, was willst du in der Stadt? :] [: Ich such mir einen Mann, der mich schön lieben kann. Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

3. [: Annemarie, bekommst ja keinen Mann. :] [: Bekomm ich keinen Mann, spiel ich ihn selber dann. Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

4. [: Annemarie, bekommst ein Kindelein :] [: Bekomm ich'n Kindelein, sollst du der Vater sein. Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

5. [: Annemarie, wie heißt dein Kindelein? :] [: Mein Kind heißt Haberjahn, ist das nicht ein schöner Nam'? Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

6. [: Annemarie, was wird dein Kindelein? :] [: Mein Kind wird Leutenant, ist das nicht ein schöner Stand? Anne, Anne, Anne, hopsasa Annemarie. :]

31. Mein Regiment, mein Heimatland

Annemarie



2. Marie, Marie, das ist der Nam', den ich vom Regiment bekam. [: Mein ganzes Leben lasse ich, ja ich, fürs Regiment da sterbe ich. :] Mein Nam' ist Annemarie usw.

3. Wenn's Regiment früh ausmarschiert, der Tambour seine Trommel rührt, [: tauscht' ich mit keiner Fürstin nicht, ja nicht, sie lebt nicht gücklicher als ich. :] Mein Nam' ist Annemarie usw.

4. Und wenn ich einst gestorben bin, so schreibt auf meinen Grabstein hin: [: Hier ruht in Frieden die Marie, Marie, sie war der Stolz der Kompanie. :] Mein Nam' ist Annemarie usw.

32. An der Weichsel gegen Osten



2. „Ei, wohin, du schöne Rose? Ei, wohin, du Himmelsknospe?" [: Ich bring' Blumen dir zum Strauße, und dann eile ich nach Hause." :]

3. „Ganz verdächtig scheint die Sache, du mußt mit mir auf die Wache." [: „Laß mich gehen, sieh, ich weine, meine Mutter ist alleine." :]

4. „Bist du treu dem Vaterlande, so gib einen Kuß zum Pfande." [: „Wirst vom Pferd absteigen müssen, wenn du meinen Mund willst küssen." :]

5. „Küssen muß ich dich auf Posten, soll es gleich mein Leben kosten. [: Ei, so mag uns Gott bewahren vor so vielen Feindesscharen." :]

33. I bin a Steirabua

Aus der Steiermark



2. Wenn i auf d Alma geh im feschn Steiragwand, grean eingefaßt is da Rock, so trägt mas in meim Land, dazua an Almastock in meina rechten Hand, a Bixerl a dazua, so sam mas gwohnt. Ria, riadi usw.

3. Wenn i zum Deandl geh und steh vor ihram Haus, so lachts mi freindli o und kummt zu mir heraus. Sie fällt ma um an Hals und sagt ma staad ins Ohr: „Du bist mei liaba, liaba Steirabua." Ria, riadi usw.

34. Ist alles dunkel, ist alles trübe



2. Was nützet mir ein schöner Garten, wenn andre drin spazieren gehn, [: und pflücken mir die Röslein ab, :] [: woran ich meine, :] woran ich meine Freude hab.

3. Was nützet mir ein schönes Mädchen, wenn andre mit spazieren gehn, [: und küssen ihr die Schönheit ab, :] woran ich meine, so ganz alleine, woran ich meine Freude hab.

4. Was nützet mir ein schön' Paar Stiefel, wenn andre drin spazieren gehn, [: und latschen mir die Sohlen ab, :] woran ich meine, so ganz alleine, woran ich meine Freude hab.

B·S·S 35653

35. Morgen marschieren wir

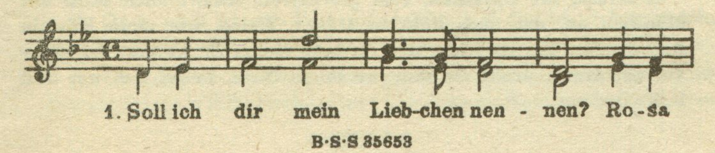
1. Mor - gen mar - schie - ren wir zu den Bau-ern ins Nacht-quar-tier. Ei-ne Tasse Tee, Zuk-ker und Kaffee, ei - ne Tas-se Tee,— Zuk-ker und Kaf-fee und ein Gläs - chen Wein,— und ein Gläs - chen Wein.

2. Morgen marschieren wir zu den Bauern ins Nachtquartier. [: Wenn ich werde scheiden, wird mein Mädchen weinen :] [: und traurig sein. :]

3. Mädchen, geh du nach Haus, denn die Glocke hat schon zehn geschlagen aus. [: Geh und leg dich nieder und steh morgen wieder :] [: beizeiten auf. :]

4. Mädchen, ich liebe dich, heiraten aber kann ich dich nicht. [: Wart nur noch ein Jahr, dann wird's werden wahr, :] [: daß wir werden ein Paar. :]

36. Soll ich dir mein Liebchen nennen



B·S·S 35653



2. Kam einst ein schöner Herr geritten, sagt ihr leise was ins Ohr, streichelt ihr die frischen Wangen, macht ihr was von Liebe vor: „Holdes Mägdelein, ich will dir geben einen Beutel voller Gold, ja voller Gold, daß du kannst in Frieden leben, sei mir nur ein wenig hold!"

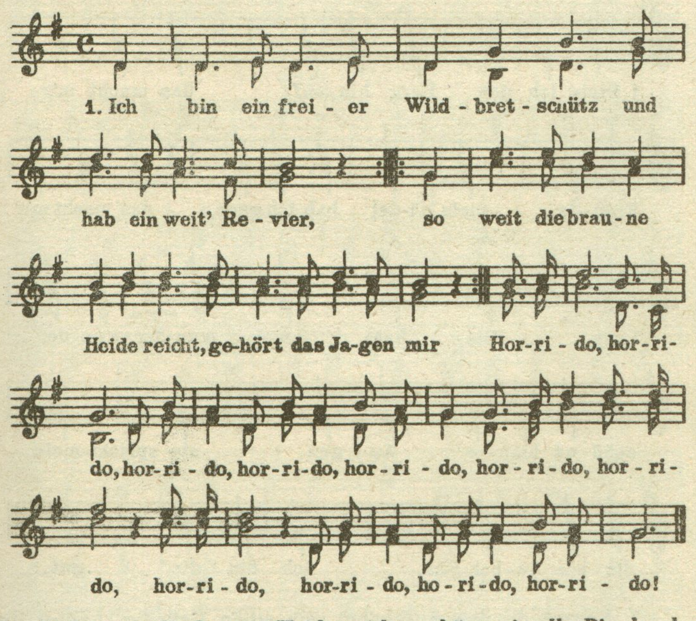
3. Dieses Gold euch abzunehmen, das sei ferne jetzt von mir! Ei, da müßt ich tot mich schämen, nein, mein Herr, ich dank dafür. Ich bin arm und lieb nur einen, diesem bleib ich ewig treu, ihm gehört mein ganzes Leben, gute Nacht, es bleibt dabei.

4. Drum, ihr Burschen, seid gescheiter, schafft euch solch ein Mädchen an, das euch liebt in treuer Weise, wie mein Röslein lieben kann. Sie ist schön und ist auch liebreich, kommt ihr einer vor ihr Haus, dreht sie ihm 'ne lange Nase, kehrt sich um und lacht ihn aus.

B·S·S 35653

37. Der Wildbretschütz

Hermann Löns



2. So weit die braune Heide reicht, gehört mir alle Pirsch, ob Fuchs, ob Has, ob Haselhuhn, ob Rehbock oder Hirsch. Horrido, usw.

3. Doch weiß ich ein Feinsmägdelein, auf das ich lieber pirsch, viel lieber als auf Haselhuhn, auf Rehbock oder Hirsch. Horrido, usw.

4. Und daß sie einem andern gehört, macht keine Sorge mir, ich bin ein freier Wildbretschütz und hab ein weit Revier. Horrido, usw.

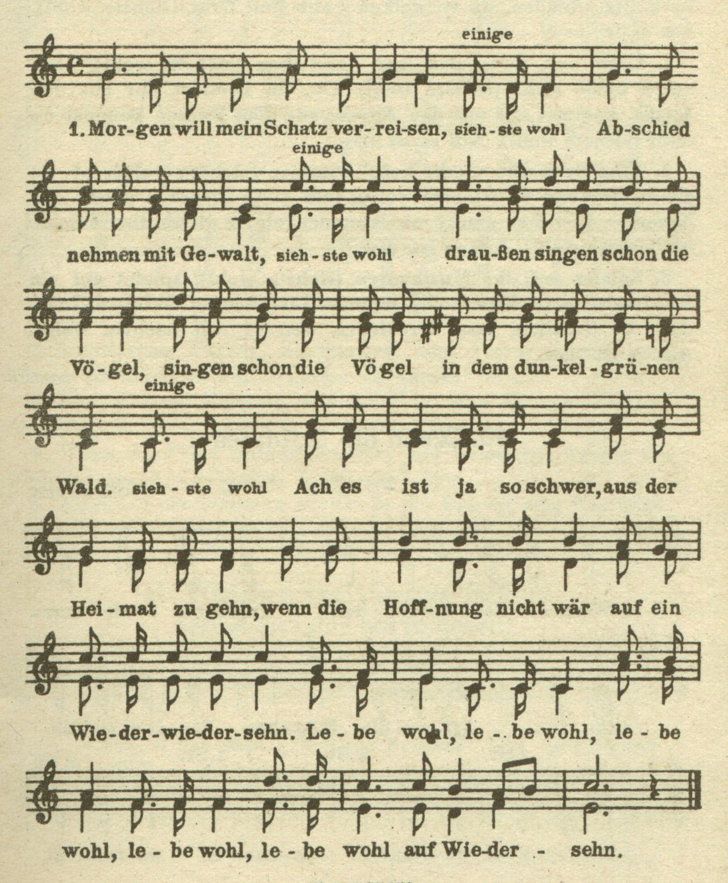
38. Steig ich den Berg hinauf



2. Kennst du den Auerhahn, sein schön Gefieder, kennst du den Auerhahn, sein schönen Schweif. Ja, so eine Auerfeder trägt ein jeder gern, sogar die feinsten Herrn und auch mein Stern.

3. Steig 'ich den Berg hinauf, das macht mir Freude, mein Mädel hab ich gern, das macht mir Lust. Sie drückt und faßt zum Abschied mir die Hände, dieweil ich scheiden muß von ihrer Brust.

39. Morgen will mein Schatz verreisen



2. Saßen da zwei Turteltauben (siehste wohl), saßen auf 'nem grünen Ast (siehste wohl). Wo sich zwei Verliebte scheiden, zwei Verliebte scheiden, da verwelken Laub und Gras (siehste wohl). Ach es ist usw.

3. Laub und Gras, das mag verwelken (siehste wohl), aber unsre Liebe nicht (siehste wohl). Du, du kommst mir aus den Augen, kommst mir aus den Augen, aus dem Herzen kommst du nicht (siehste wohl). Ach es ist usw.

4. Eine Schwalbe macht kein' Sommer (siehste wohl), ob sie gleich die erste ist (siehste wohl), und mein Liebchen macht mir Kummer, Liebchen macht mir Kummer, ob sie gleich die Schönste ist (siehste wohl). Ach es ist usw.

5. Spielet auf, ihr Musikanten (siehste wohl), spielet auf ein Abschiedslied (siehste wohl), meinem Liebchen zu Gefallen, Liebchen zu Gefallen, mag verdrießen wen es will (siehste wohl). Ach es ist usw.

40. Wenn die Soldaten

Volksweise



da - rum! Ei bloß weg'n dem Tsching - de - ras - sa,

Bum - de - ras - sa - sa, ei bloß weg'n dem

Tsching - de - ras - sa, Bum - de - ras - sa - sa!

2. Zweifarben Tücher, Schnauzbart und Sterne herzen und küssen die Mädchen ach so gerne. Ei warum? usw.

3. Eine Flasche Rotwein und ein Stückchen Braten schenken die Mädchen ihren Soldaten. Ei warum? usw.

4. Wenn im Felde blitzen Bomben und Granaten, weinen die Mädchen um ihre Soldaten. Ei warum? usw.

5. Kommen die Soldaten wieder in die Heimat sein ihre Mädchen alle schon verheirat'. Ei warum? usw.

41. Füsilier sind lust'ge Brüder
(Musketier sind lust'ge Brüder)





2. Spiegelblank sind unsre Waffen, schwarz das Lederzeug, [: wenn wir bei den Mädchen schlafen, sind wir dem König gleich. :]

3. Wenn wir durch die Stadt marschieren, unser Hauptmann voran, [: öffnen die Mädchen die Fenster, die Türen, schauen ihren Schatz wohl an. :]

4. Geld im Beutel, Mut im Herzen und ein Gläschen Wein, [: dieses woll'n wir nicht verscherzen, lustig und zufrieden sein. :]

5. 's gibt nicht immer Schweinebraten, 's gibt auch trocknes Brot. [: Lustig singen wir Soldaten bei Wasser und bei trocknem Brot. :]

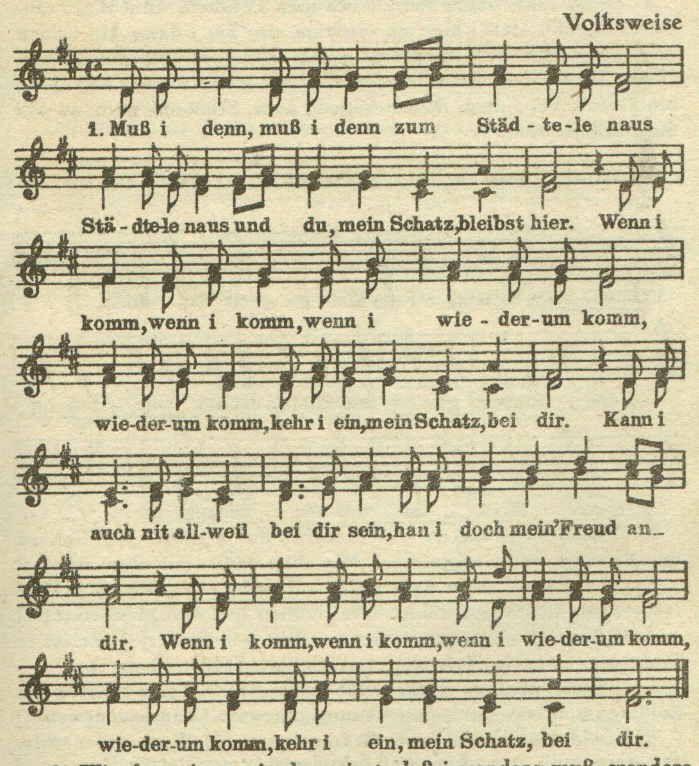
6. Hat uns gleich der Tod beim Kragen, fürchten wir uns nicht, [: wer auf seinen Gott vertraut, den verläßt er nicht. :]

7. Haben wir dann treu gedient, und ist die Dienstzeit aus, [: dann schickt uns der Hauptmann wieder ohne Geld nach Haus. :]

B·S·S 35653

42. Muß i denn

Volksweise



2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i wandere muß, wandere muß, wie wenn d'Lieb jetzt wär vorbei; sind auch drauß', sind auch drauß' der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz i bleib dir treu. Denk' du net, wenn i 'ne andre seh', so sei mei Lieb' vorbei; sind auch drauß', sind auch drauß' der Mädele viel, Mädele viel, lieber Schatz, i bleib dir treu.

3. Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer Träubele schneid't, Träubele schneid't, stell i hier mi wiedrum ein; bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein. Übers Jahr, da ist mein Zeit vorbei, da g'hör i mein und dein, bin i dann, bin i dann dein Schätzele noch, Schätzele noch, so soll die Hochzeit sein.

43. Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von mir



2. [: Mich zu erwarten, das brauchst du ja nicht. :] [: Geh zu den Reichen, zu deinesgeichen! Mir eben recht, mir eben recht. :]

3. [: Ich heirat' nicht nach Geld und nicht nach Gut. :] [: Eine treue Seele tu ich mir wähle, wers glauben tut, wers glauben tut. :]

4. [: Wers glauben tut, ei der ist weit von hier. :] [: Er ist in Schleswig, er ist in Holstein, er ist Soldat, Soldat ist er. :]

5. [: Soldatenleben, ei das heißt lustig sein. :] [: Da trinken die Soldaten zum Schweinebraten Champagnerwein, Champagnerwein. :]

6. [: Soldatenleben, ei das heißt traurig sein. :] [: Wenn andre schlafen, dann muß er wachen, muß Schildwach stehn, Patrouille gehn. :]

7. [: Patrouille gehn, ja das brauchst du ja nicht. :] [: Wenn dich die Leute fragen, so sollst du sagen: Schatz, du bist mein und ich bin dein. :]

8. [: Wer hat dies schöne, dies schöne Lied erdacht? :] [: Zwei Goldschmiedsjungen, die haben's gesungen in dunkler Nacht auf kalter Wacht. :]

B·S·S 35653

44. Schwarzbraun ist die Haselnuß



2. Mädel hat mir Busserl geb'n, hat mich schwer gekränkt, ja kränkt, hab ichs ihr gleich wiedergeb'n, ich nehm ja nichts geschenkt. Holdrio, juvivallera usw.

3. Mädel hat nicht Hof noch Haus, Mädel hat kein Geld, ja Geld, doch ich geb es nicht heraus für alles auf der Welt. Holdrio, juvivallera usw.

4. Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich, ja ich, wenn ich eine heiraten tu, so muß sie sein wie ich. Holdrio, juvivallera usw.

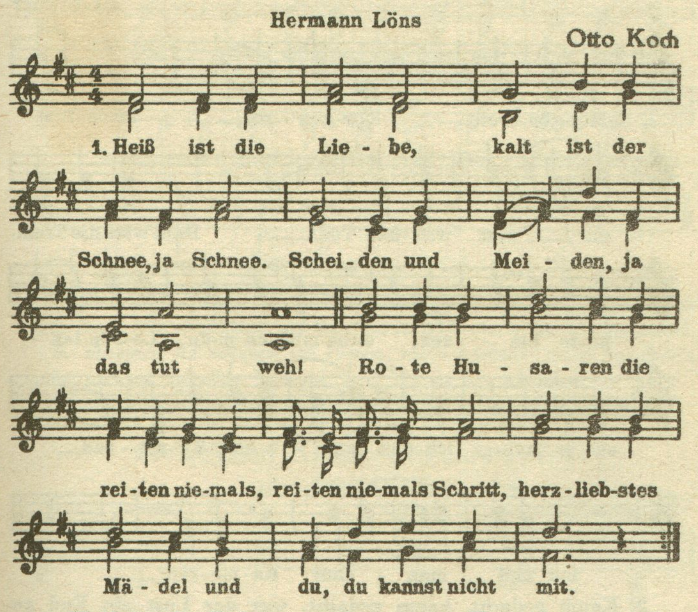
B·S·S 35653

45. Reserve hat Ruh'



Reiterlieder

46. Lied der roten Husaren



2. Weiß ist die Feder an meinem roten Hut, schwarz ist das Pulver und rot das Blut. Rote Husaren usw.

3. Das grüne Gläslein zersprang mir in der Hand, Brüder, ich sterbe fürs Vaterland. Rote Husaren usw.

4. Auf meinem Grabe soll'n rote Rosen stehn, die roten Rosen, ja die sind schön. Rote Husaren usw.

Aus Hanns Heeren „Von Kampf und Liebe, Lieder aus meiner Sammelmappe"

B·S·S 35653

47. Reiters Morgenlied

Wilhelm Hauff

Marschfassung

Fr. Silcher



2. Kaum gedacht, kaum gedacht, war der Lust ein End gemacht! Gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab.

3. Ach wie bald, ach wie bald, welket Schönheit und Gestalt! Prahlst du gleich mit deinen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen, ach, die Rosen welken all.

4. Darum still, darum still, füg ich mich wie Gott es will. Und so will ich wacker streiten, und sollt' ich den Tod erleiden, stirbt ein braver Reitersmann.

48. Die blauen Dragoner

G.W. Harmssen



2. Die wiehernden Rosse die stampfen, die Birken die wiegen sich lind; die Fähnlein an den Lanzen flattern im Morgenwind.

3. Morgen, da müssen sie reiten, mein Liebster wird bei ihnen sein, morgen in allen Weiten, morgen, da bin ich allein.

Aus: „Morgen marschieren wir"
Liederbuch der deutschen Soldaten, Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam

49. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd

Friedrich Schiller

Chr. J. Zahn 1797





2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, es gibt nur noch Herren and Knechte, die Falschheit herrschet, die Hinterlist, bei dem feigen Menschengeschlechte. Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann.

3. Des Lebens Ängste, er wirft sie weg, hat nichts mehr zu fürchten, zu sorgen, er reitet dem Schicksal entgegen keck, triffts heute nicht, trifft es doch morgen, und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

50. Auf, Ansbach-Dragoner

Hohenfriedberger Marsch

Friedrich der Große



Karl ist er - schie - nen auf Fried-bergs Höhn, sich das

preu - ßi - sche Heer mal an - zu - sehn. Drum

Kin - der, seid lu - stig und al - le-samt be-reit: Auf,

Ans - bach-Dra - go - ner, auf, Ans-bach-Bay-reuth! Drum

Kin-der, seid lu - stig und al - le-samt be-reit: Auf,

Ans - bach-Dra - go - ner, auf, Ans-bach-Bay-reuth!

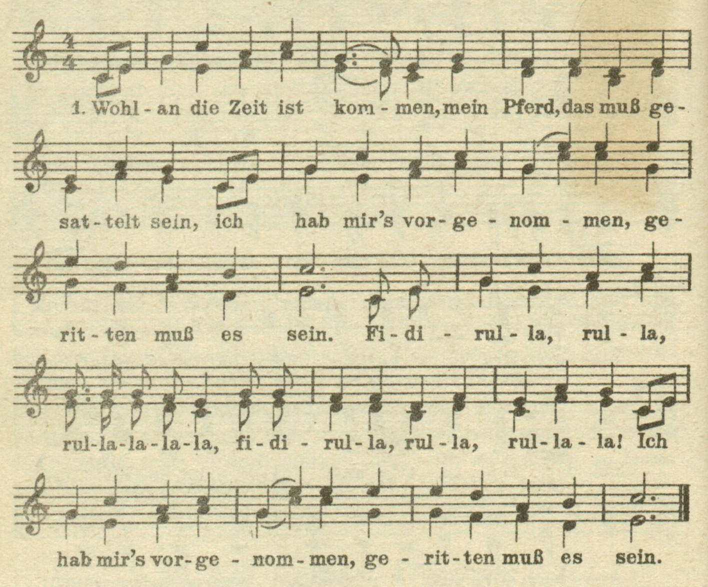
2. Hab'n Sie keine Angst, Herr Oberst von Schwerin! Ein preußischer Dragoner tut niemals nicht fliehn! Und stünden sie auch noch so dicht auf Friedbergs Höh, wir reiten sie zusammen wie Frühlingsschnee! Ob Säbel, Kanon, ob Kleingewehr uns dräut: Auf, Ansbach-Dragoner, auf, Ansbach-Bayreuth!

3. Halt, Ansbach-Dragoner, halt, Ansbach-Bayreuth! Wisch ab deinen Säbel und lasse ab vom Streit! Denn ringsumher auf Friedbergs Höhn ist weit und breit kein Feind zu sehn. Und ruft unser König, zur Stelle sind wir heut: Auf, Ansbach-Dragoner, auf, Ansbach-Bayreuth!

B·S·S 35653

51. Wohlan, die Zeit ist kommen

Des Knaben Wunderhorn



2. In meines Vaters Garten, da stehn viel schöne Blum', ja Blum'; drei Jahr muß ich noch warten, drei Jahr sind bald herum. Fidirulla usw.

3. Du glaubst, du wärst die Schönste wohl auf der ganzen Welt, und auch die Angenehmste, ist aber weit gefehlt. Fidirulla usw.

4. Der Kaiser streit' fürs Ländle, der Herzog für sein Geld, ja Geld, und ich streit' für mein Schätzle, solang es mir gefällt. Fidirulla usw.

5. Solang ich leb auf Erden, sollst du mein Trimpele-Trampele sein, und wenn ich einst gestorben bin, so trampelst hinterdrein. Fidirulla usw.

52. Drei Lilien



2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien stehn, vallera, die soll ja mein Feinsliebchen noch einmal sehn. Juvivallera usw.

3. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot; vallera, dann begraben mich die Leute ums Morgenrot. Juvivallera usw.

53. Der Wind weht über Felder



2. Es trabt in langen Reihen das zweite Regiment, zu zwein und auch zu dreien, der Oberst reit' am End. Taritara usw.

3. Die Fahne weht und schwanket im feuchten Flandernwind, doch nie hat sie gewanket, viel Träger blieben sind. Taritara usw.

4. Und fern im fremden Lande, da mäht der Schnitter Tod; manch Kreuz am Wegesrande erglüht im Abendrot. Taritara usw.

5. Drauf schlagen Nachtigallen, wie Flöten und Schalmei, gesungen hat's vor allen des Kaisers Reiterei. Taritara usw.

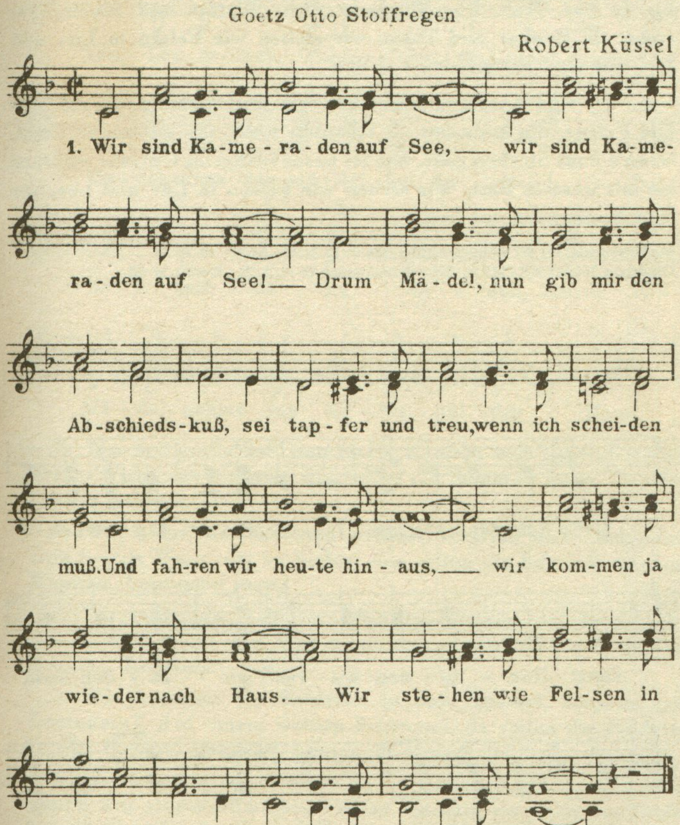
Aus dem „Brandenburger Wandervogel" 1921

Matrosenlieder

54. Kameraden auf See

Goetz Otto Stoffregen

Robert Küssel



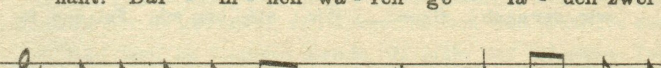
2. Wir sind Kameraden auf See, wir sind Kameraden auf See! Der Flagge, die uns unser Führer gab, ihr sind wir verschworen bis an das Grab. Uns kümmert nicht Wetter und Sturm, wir stehen in Bunker und Turm, wir stehen wie Felsen in Luv und Lee, wir sind Kameraden auf See.

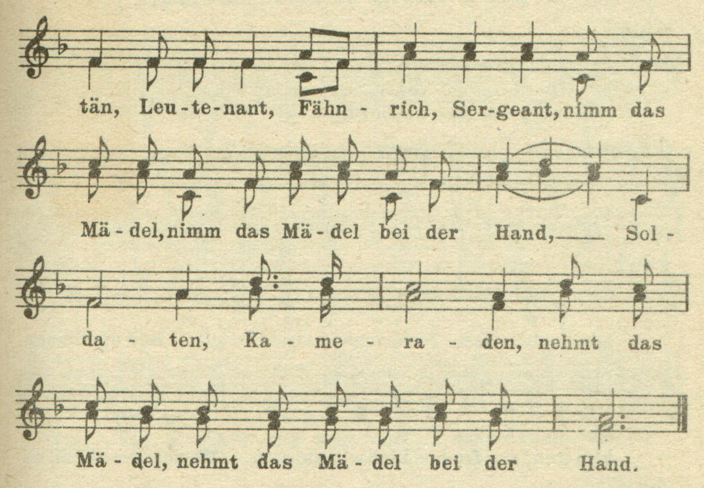
3. Wir sind Kameraden auf See, wir sind Kameraden auf See! Die Flagge, die stolz uns zu Häupten weht, ihr gilt unser Gruß, wenn's zum Sterben geht. Die ist unser heiligstes Gut, wir schützen sie mit unserm Blut. Wir stehen wie Felsen in Luv und Lee, wir sind Kameraden auf See.

55. Ein Schifflein sah ich fahren









2. Was sollen die Soldaten essen, Kapitän und Leutenant? Gebratne Fisch mit Kressen, das sollen die Soldaten essen. Kapitän, Leutenant usw.

3. Was sollen die Soldaten trinken, Kapitän und Leutenant? Den besten Wein, der zu finden, den sollen die Soldaten trinken. Kapitän, Leutenant usw.

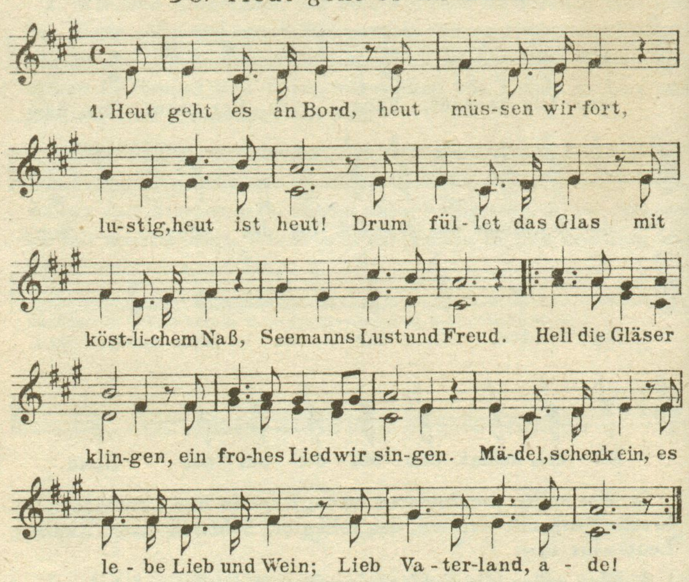
4. Wo sollen die Soldaten schlafen, Kapitän und Leutenant? Bei ihrem Gewehr und Waffen, da müssen die Soldaten schlafen. Kapitän, Leutenant usw.

5. Wie kommen die Soldaten in den Himmel, Kapitän und Leutenant? Auf einem weißen Schimmel, da reiten die Soldaten in den Himmel. Kapitän, Leutenant usw.

6. Wie komm'n die Offiziere in die Höllen, Kapitän und Leutenant? Auf einem schwarzen Fohlen, da wird sie schon der Teufel holen. Kapitän, Leutenant usw.

B·S·S 35653

56. Heut geht es an Bord

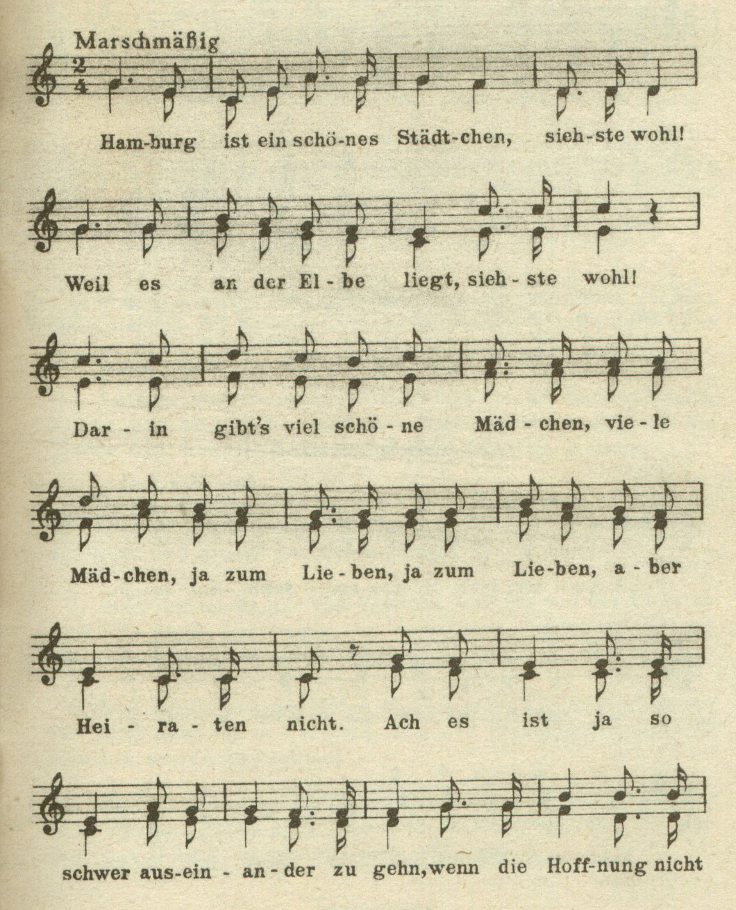


2. Verschwunden das Land, verschwunden der Strand, Schiff auf hoher See! Himmel und Meer, rings um uns her, alles, was ich seh. [: Leis die Wellen wiegen, Möven heimwärts fliegen, golden strahlt die Sonn', Herzen voller Wonn', lieb Heimatland, ade. :]

3. Im Kampfe wir sind mit Wellen und Wind auf dem Ozean! In Not und Gefahr sind wir immerdar, stets ein ganzer Mann! [: Im Ernste wie im Scherze am rechten Fleck das Herze; unser höchstes Gut: frischer Seemannsmut, Herrscher auf dem Meer. :]

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, frischen Mut voraus! Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennet heiß, was machen wir uns draus! [: Fern die Heimat winket, Liebchens Äuglein blinket, Jahre komm'n und gehn, frohes Wiedersehn, hurra Heimatland! :]

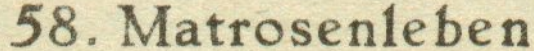
57. Hamburg ist ein schönes Städtchen



wär auf ein Wie - der - wie - der - sehn. Le - be

wohl, le - be wohl, le - be wohl, le - be

wohl! Le - be wohl, auf Wie - der - sehn!



58. Matrosenleben

Aus der Lahngegend

1. Lu - stig ist's Ma-tro-sen - leb'n, Hol - tr - jo,

ist mit lau-ter Lust um - geb'n, hol - tr - jo,

bald nach Sü-den,bald nach Nord, hol - tr - jo,





2. Hat das Segel Wind gefaßt, holtrjo, so besteigen wir den Mast, holtrjo. Sei zufrieden, Kapitän, holtrjo, Wind und Wetter werden schön, holtrjo. Laßt die Fahne lustig wehn! Holtrjo!

3. Lustiger Matrosensang, holtrjo, tönet von des Meeres Strand, holtrjo, bald nach Süden, bald nach Nord, holtrjo, treiben uns die Wellen fort, holtrjo, an so manchen schönen Ort. Holtrjo!

4. Kommen wir nach Amerika, schöne Mädchen gibt's auch da. Sie reichen freundlich uns die Hand: „Seid willkommen im fremden Land und gesund am Meeresstrand!"

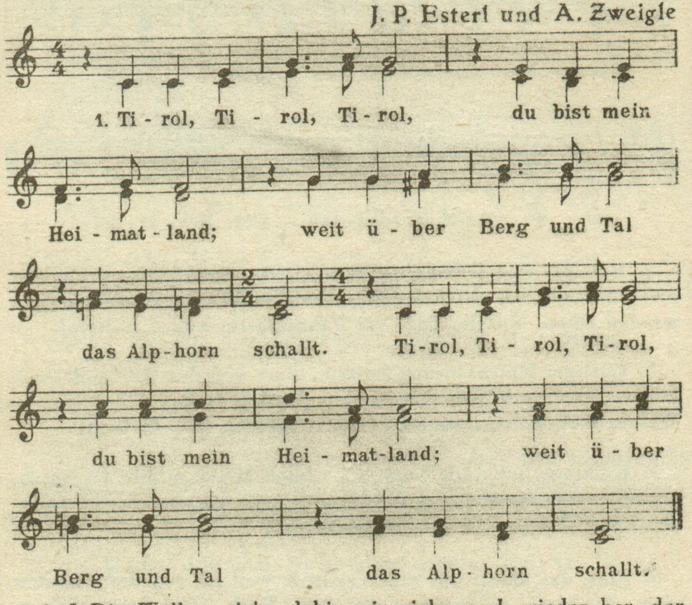
5. Eins, das macht mir viel Verdruß, weil ich von der Liebsten muß. Fischlein schwimmen in dem Bach, Liebchens Tränen schwimmen nach und zuletzt ein heißes „Ach!"

6. Und wenn dann der Hafen winkt, werden Lieder angestimmt, und dann küss' ich an der Zahl, nach der Trennung harter Qual, Liebchen hunderttausendmal.

7. Aus ist nun des Schiffmanns Lied. Er nimmt nun von der Welt Abschied. Ziert sein Grab kein Leichenstein, frißt der Haifisch sein Gebein, er wird dennoch selig sein.

59. Tirol, du bist mein Heimatland

J. P. Esterl und A. Zweigle



2. [: Die Wolken ziehn dahin, sie ziehn auch wieder her, der Mensch lebt nur einmal und dann nicht mehr. :]

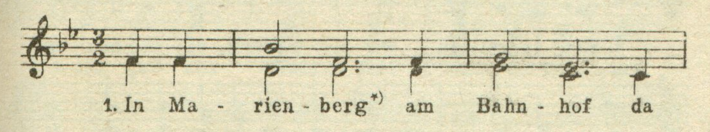
3. [: Ich hab 'nen Schatz gekannt, der dort im Grabe ruht, den hab ich mein genannt, er war mir gut. :]

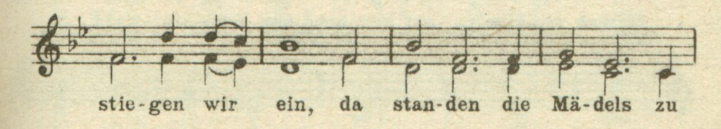
4. [: Hab keine Eltern mehr, sie sind schon längst bei Gott, kein Bruder, keine Schwester mehr, sind alle tot. :]

5. [: Wenn ich gestorben bin, legt mich ins kühle Grab, wo deutsche Eichen stehn legt mich hinab. :]

60. Parole heißt Heimat

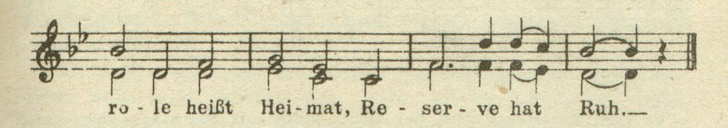
Nach dem Gesang der Truppe
aufgezeichnet von Paul Vogler







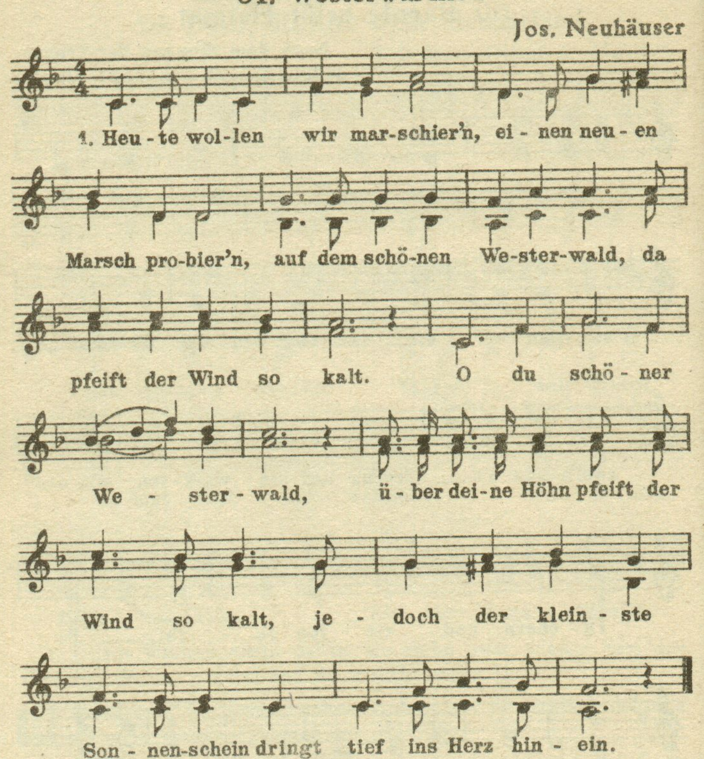




2. Zu Haus auf dem Bahnhof da steigen wir aus, da stehen die Mädchen von uns zu Haus, sie schwenken die Tücher und rufen uns zu: Parole usw.

*) Name des jeweiligen Standortes einsetzen.

61. Westerwaldlied



2. Und die Grete und der Hans gehn des Sonntags gern zum Tanz, weil das Tanzen Freude macht, das Herz im Leibe lacht.

3. Ist das Tanzen dann vorbei, gibt's gewöhnlich Keilerei, und dem Bursch, den das nicht freut, sagt man, der hat kein Schneid.

Originalverlag von B. Schott's Söhne, Mainz

B·S·S 35653

62. Das Schwarzwaldlied
(Im grünen Wald, dort wo die Drossel singt)

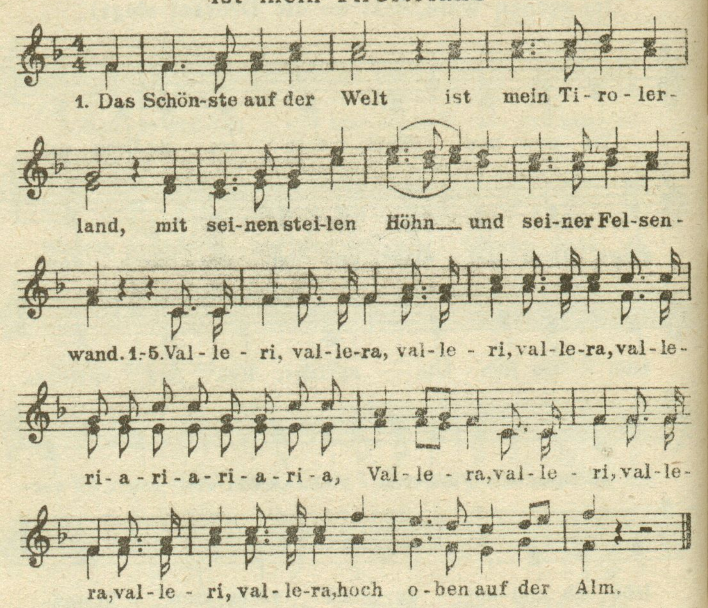


2. Das Rehlein trank wohl aus dem klaren Bach, klaren Bach, während der Kuckuck aus dem Walde lacht, Walde lacht. [: Der Jäger zielt schon hinter einem Baum, das war des Rehleins letzter Lebenstraum. :]

3. Getroffen war's und sterbend lag es da, lag es da, das man vorher noch lustig hüpfen sah. [: Da trat der Jäger aus dem Waldessaum und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum. :]

4. Die Jugendjahr', sie sind schon längst entfloh'n, längst entfloh'n, die ich verlebt als junger Jägerssohn, Jägerssohn. [: Er nahm die Büchse, schlug sie an ein' Baum und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum. :]

63. Das Schönste auf der Welt ist mein Tirolerland



2. Mein'n Schatz, den ich nicht mag, den seh ich alle Tag und der mein Herz erfreut, der ist so weit, so weit. Valleri, vallera usw.

3. Des Nachts, wenn alles schläft, nur ich allein bin wach, dann steig ich auf die Alm und jag' dem Gemsbock nach. Valleri, vallera usw.

4. Des Morgens in der Früh' da steig ich hoch hinauf; da geht so wunderschön die goldne Sonne auf. Valleri, vallera usw.

5. Wenn ich gestorben bin, dann tragt mich hoch hinauf. Begrabt ihr mich im Tal, da steig' ich wieder 'nauf. Valleri, vallera usw.

64. Aus Lüneburg sein wir ausmarschiert

Soldatenlied um 1864

1. Aus Lü-neburg sein wir ausmarschiert.
Zu Schleswig sein wir einquar-tiert. } Hur - ra, hur-ra, hur-

ra. Wir den-ken an uns-re Lieb-ste ja nicht, uns-re

Lieb-ste las - sen wir im Stich und denn zu Schles -

wig, und denn zu Schles -wig, und denn zu Schleswig mit Hur-

ra! Hur - ra, hur-ra, hur - ra la la la la, hur - ra, hur-ra, hur-



ra la la la la und denn zu Schles-wig, und denn zu

Schles-wig, und denn zu Schles-wig mit Hur - ra!

2. Und als der achte Mai anbrach, hurra, hurra, hurra! Und als wir noch bei dem Frühstück war'n, hurra, hurra, hurra! Der Dän zu bombardiern begann, wir Deutschen schossen tapfer gegen an, und er mußt weichen mit Hurra!

B·S·S 35653

3. Und als der andre Tag anbrach, hurra, hurra, hurra! Und wir das Schlachtfeld genau besahn, hurra, hurra, hurra! Da waren alle Berge so rot von lauter, lauter Dänenblut. Sie mußten sterben mit Hurra!

65. Auf der Lüneburger Heide

Hermann Löns

Hanns Heeren



2. Und die Bracken und die bellen und die Büchse und die knallt, rote Hirsche wolln wir jagen in dem grünen, grünen Wald. Valleri, usw.

3. Brüder, laßt die Gläser klingen; denn der Muskatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein. Valleri, usw.

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du bist wie Milch und Blut! Unsre Herzen woll'n wir tauschen, denn du glaubst nicht wie das tut. Valleri, usw.

B·S·S 35653

66. Schlesier-Lied





2. In dem Schatten einer Eiche, ja da gab ich ihr den Abschiedskuß. Schatz, ich kann nicht bei dir bleiben, weil, ja weil ich von dir scheiden muß. Da seufzt sie still usw.

3. Liebes Mädchen, laß das Weinen, liebes Mädchen, laß das Weinen sein. Wenn die Rosen wieder blühen, ja dann kehr ich wieder bei dir ein. Da seufzt sie still usw.

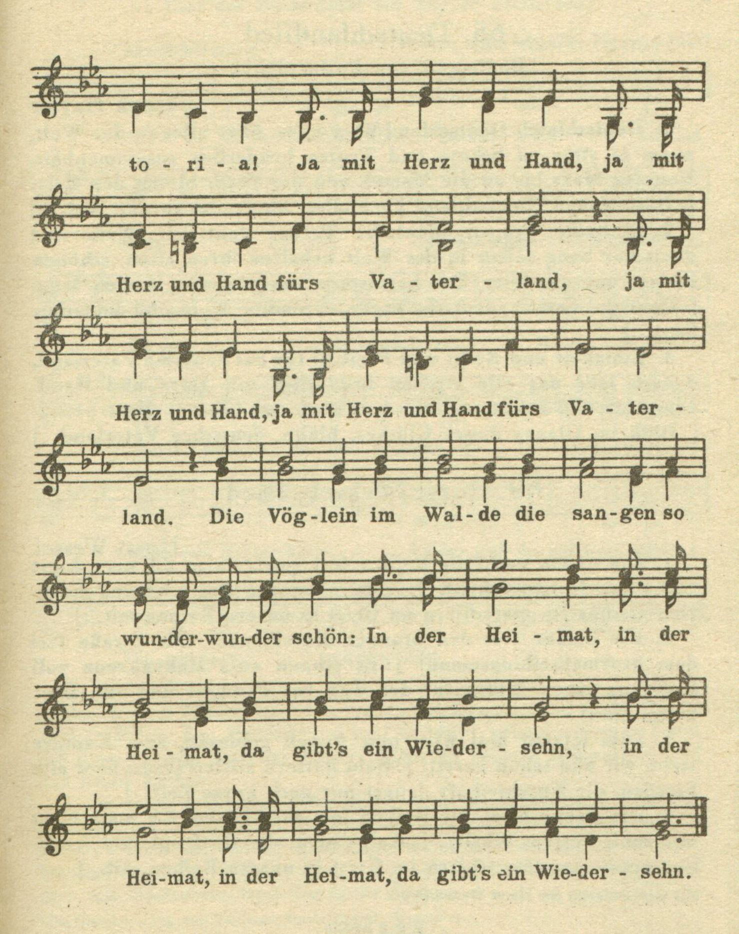
67. In der Heimat da gibt's ein Wiedersehn

1. Ich hatt' ei - nen Ka - me - ra - den, ei - nen

bes-sern findst du nit. Die Trommel schlug zum

Strei - te, er ging an mei - ner Sei - te.

Glo - ri - a, Glo - ri - a, Glo - ri - a, Vik -


to - ri - a! Ja mit Herz und Hand, ja mit
Herz und Hand fürs Va - ter - land, ja mit
Herz und Hand, ja mit Herz und Hand fürs Va - ter -
land. Die Vög - lein im Wal - de die san - gen so
wun-der-wun-der schön: In der Hei - mat, in der
Hei - mat, da gibt's ein Wie-der - sehn, in der
Hei-mat, in der Hei-mat, da gibt's ein Wie-der - sehn.

68. Deutschlandlied

Hoffmann von Fallersleben

Joseph Haydn

1. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt, wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält. Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt: [: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt! :]

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang sollen in der Welt behalten ihren alten, schönen Klang, uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang. [: Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang. :]

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. [: Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland. :]

69. Horst-Wessel-Lied

Horst Wessel

1. Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen, SA marschiert mit ruhig festem Schritt. [: Kam'raden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschiern im Geist in unsern Reihen mit. :]

2. Die Straße frei den braunen Bataillonen! Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann! [: Es schaun aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen, der Tag für Freiheit und für Brot bricht an. :]

3. Zum letzten Mal wird nun Appell geblasen, zum Kampfe stehn wir alle schon bereit! [: Bald flattern Hitlerfahnen über alle Straßen, die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit. :]

4. Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen, SA marschiert mit ruhig festem Schritt. [: Kam'raden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschiern im Geist in unsern Reihen mit. :]

B·S·S 35653

Stich u. Druck von B. Schott's Söhne in Mainz

70. Erika

(Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein)



2. In der Heimat wohnt ein kleines Mägdelein, und das heißt Erika. Dieses Mädel ist mein treues Schätzelein und mein Glück, Erika. Wenn das Heidekraut rotlila blüht, singe ich zum Gruß ihr dieses Lied. Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika.

3. In mein'm Kämmerlein blüht auch ein Blümelein, und das heißt Erika. Schon beim Morgengrau'n sowie beim Dämmerschein schaut's mich an, Erika. Und dann ist es mir, als spräch es laut: Denkst du noch an deine kleine Braut? In der Heimat weint um dich ein Mägdelein, und das heißt Erika.

B·S·S 35653

71. Denn wir fahren gegen Engelland

Deutsches Matrosenlied von Hermann Löns

1. Heute wollen wir ein Liedlein singen, trinken wollen wir den kühlen Wein, und die Gläser sollen dazu klingen, denn es muß, es muß geschieden sein. Gib mir deine Hand, deine weiße Hand, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl, lebe wohl, denn wir fahren, denn wir fahren, denn wir fahren gegen Engelland, Engelland.

2. Unsre Flagge und die wehet auf dem Maste, sie verkündet unsres Reiches Macht, denn wir wollen es nicht länger leiden, daß der Englischmann darüber lacht. Gib mir deine Hand usw.

3. Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen, daß ich schlafe in der Meeresflut, weine nicht um mich, mein Schatz und denke: für das Vaterland da floß sein Blut. Gib mir deine Hand usw.

Aus: „Der kleine Rosengarten", Eugen Diederichs Verlag, Jena

1257